

„Gelb mit Gold – das beißt sich wunderbar“

Interview mit der Künstlerin Susi Gelb über Polarisieren und den hohen Symbolwert ihrer Lieblingsfarbe

Susi Gelb hält, was ihr Künstlerna-
me verspricht: Die 24-jährige Kunst-
studentin aus Bad Tölz sticht durch
Looks in allen Gelbtönen aus der
Masse. Und sie hat ein feines Auge
für alles auf der Skala zwischen Zi-
tronen- und Sonnenfarben.

SZ-Jugendseite: *Jedes Modema-
gazin rät blonden Frauen von Gelb
ab. Machst du nicht was falsch?*

Susi Gelb: Das wollen mir die
Verkäuferinnen in den Kleiderlä-
den auch immer klarmachen.
Wenn ich nach Gelb frage, werde
ich darauf hingewiesen, dass mir
als Typ Gelb doch gar nicht steht.

SZ-Jugendseite: *Susi Gelb steht
kein Gelb – das klingt irgendwie
problematisch.*

Susi Gelb: Mir geht es mehr ums
Inhaltliche als ums Modische.
Gelb hat nicht nur einen hohen
Symbolwert, es ist die Farbe, die
am meisten polarisiert. Entweder
man mag Gelb oder man hasst es.

SZ-Jugendseite: *Gelb kann ei-
nem nicht einfach egal sein?*

Susi Gelb: Gelb sticht heraus.
Deshalb ist es den meisten unange-
nehm, die Farbe zu tragen.

SZ-Jugendseite: *Stell dir vor,
Gelb würde das neue Schwarz.
Wenn alle aussehen wie Susi Gelb,
was würde aus dir?*

Susi Gelb: Darüber habe ich so
noch nie nachgedacht. Aber das gä-
be auf alle Fälle ein sehr schönes
Bild, wenn alle gelb wären.

SZ-Jugendseite: *Würdest du
auf eine andere Farbe umsteigen?*

Susi Gelb: Nein. Ich habe einen
Gelbfilter. Aber ich trage auch
viel Gold. Ein Freund von mir
sagt: ‚Susi Gold, das ist die Luxuse-
dition von Susi Gelb‘. Gelb war
früher so etwas wie das Gold für

arme Leute. Und Gold passt so
wunderbar schlecht zu Gelb.

SZ-Jugendseite: *So wie dein gol-
dener Schal zu deiner zitronengel-
ben Bluse, wenn ich das sagen
darf.*

Susi Gelb: Genau so. Ich liebe
es, Gold mit Gelbtönen zu kombi-
nieren, die sich untereinander bei-
ßen. Das sieht nicht immer mo-
disch korrekt aus – für manche
eher nach Bad Taste Party.

SZ-Jugendseite: *Hat dein Gelb-
filter heute schon etwas entdeckt?*

Susi Gelb: Ja, gerade eben in
der Bibliothek der Kunstakade-
mie habe ich ein paar Sachen foto-
grafiert. Und gestern waren es die
gelben Banner vor einer Baustelle.

SZ-Jugendseite: *Was hat sich in
deinem Archiv so angesammelt?*

Susi Gelb: Puh... den Überblick
habe ich längst verloren. Unter-
wegs mache ich ständig Fotos mit

SZ-Jugendseite: *Wieso?*

Susi Gelb: Ich habe im Juni mit
zwei Kommilitoninnen eine Licht-
installation im Aufgang der
U-Bahn-Station ‚Universität‘ ge-
macht. Wir haben eine riesige
Wand gebaut, an der unzählige
Energiesparlampen einge-
schraubt wurden. Jetzt ist das
Kunstwerk in unserem Atelier in
der Akademie und steht im Weg...

SZ-Jugendseite: *Das klingt
nicht nach würdigem Ende. Hat
sich das Projekt gelohnt?*

Susi Gelb: Auf jeden Fall! Wir
haben sehr viel positives Feed-
back bekommen. Wir haben mit ei-
ner dunklen Wand mit leeren Fas-
sungen angefangen. Passanten
konnten für fünfzig Cent Lampen
einschrauben lassen. So wurde die
Wand täglich heller. Wir als Künst-
ler hatten keinen Einfluss mehr
auf den Ausgang unseres Projekts.

SZ-Jugendseite: *Was kam raus?*

Susi Gelb: Es war interessant,
das Projekt wachsen zu sehen. Je-
mand hat zwölf Birnen gekauft
und sich ein F schrauben lassen,
der nächste Käufer verwandelte
es durch drei neue Lampen in ein
E. So gab es ständig neue Lichtbil-
der. Die Installation sollte zeigen,
dass Kunst kaufbar ist. Gleichzei-
tig hatte es etwas Sakrales.

SZ-Jugendseite: *Sakrales?*

Susi Gelb: So wie in der Kirche,
wo man für 50 Cent eine Kerze an-
zündet. Nur dass die Aktion in der
düsteren U-Bahn-Atmosphäre
stattfand. Unser größter Fan war
übrigens der Pizzabäcker von ne-
benan. Er hat sehr viele Lichter ge-
kauft und sich gefreut, dass es im
U-Bahn-Aufgang zur Abwechs-
lung mal taghell war.

Interview: Susanne Krause (20)



Das „Mädchen in Gelb“ ist Susi Gelb. Zurzeit laufen ihre Vi-
deos auf einem Kunstfestival in der Schweiz, danach stellt
sie in Lissabon aus, im Dezember in München. Foto: oh

SZ-Jugendseite: *Hast du die
Farbe nicht langsam satt?*

Susi Gelb: Überhaupt nicht. Ich
finde es super, dass inzwischen vie-
le an mich denken, sobald sie ir-
gendetwas Gelbes sehen. In Aus-
stellungen kommen zum Beispiel
Leute zu mir und sagen: ‚Hey, Su-
si, das gelbe Objekt da hinten, das
ist doch bestimmt von dir?‘

meinem Handy, dann sammle ich
Bilder und Videos aus dem Inter-
net. Die funktionieren so gut zu-
sammen: Lauter willkürliche Moti-
ve – Baustellenfahrzeuge, Spiegel-
eier, Kitschobjekte, die eben nur
einige Farbflecken gemeinsam ha-
ben. Aber vor einer neuen Ausstel-
lung muss ich erst Platz für mein
letztes Ausstellungsstück finden.